

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Auftrag der Apostellehre 1. Teil

Außer der Apostellehre hat keine andere Lehre so unmissverständlich auf die Menschwerdung hingewiesen und den Begriff -Gott- konkretisiert. Wenngleich im Alten Testament die Söhne Jakobs mit anderen Maßstäben dieser Lehre folgten, hat sich an dem grundsätzlichen Ziel, die Entwicklung des menschlichen Geistes aus dem Unabänderlichen zu lösen, nie etwas geändert. Sie ist aus dem Verhältnis "Gott und Mensch" entstanden und lässt keine Auslegung zu, die der menschlichen Bestimmung nicht nachkommt. Gewiss sind die Gottesverkünder und Lehrer in den Jahrhunderten scheinbar unterschiedliche Wege gegangen, jedoch das vorgegebene Ziel der Menschwerdung blieb bis heute im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Sie hielten an dem Leitgedanken fest, Gott ist das Leben, der dem Menschen um seiner selbst willen die geistige Wirkung erklärt, wie sie mit seinem Verhalten beeinflusst werden kann. Man muss hier sagen, egal welcher Lebensphilosophie der Mensch folgt - aus seiner Anordnung in dem Lebensgesetz kommt er weder raus noch wird er sie je außer Kraft setzen!

Unabhängig der menschlichen Lebenseinstellung war das Göttliche immer ein Bestandteil seines Lebens, das nie aufgehört hat zu existieren. Diese Wirksamkeit ergibt sich zwangsläufig durch den unsterblichen Geist seines Geschlechts, von dem er sich nie lösen kann. Sicher, der Mensch spricht von Gott, wenn seine Gefühlswelt ihm etwas mitteilt, doch kann das immer göttlich sein, was aus seinem Geschlecht kommt? Er sollte auch hier verstehen: sein Geschlecht und alles was in ihm vorhanden, ist nur das Produkt des Lebens, aber niemals Gott, der die Schöpfermacht allen Naturgeschehens ist. Das Göttliche bleibt wohl immer im Mittelpunkt - doch ihre Wirksamkeit kommt durch Abhängigkeiten und Bindungen zum Ausdruck, die sich mit der menschlichen Entwicklung aufgebaut haben. Dieser Aufbau zeigt deutlich: mit ihm ist nicht nur das Gute sondern auch das Böse entstanden und zu seiner ständig fortwirkenden Glaubensfrage geworden. Diese Apostellehre war immer insofern etwas umstritten, weil der Mensch die wirklichen Zusammenhänge nicht begreifen konnte. Nur, sind sie so einfach zu verstehen, die auf den Geist zurückgehen und über die Sinne der Vorfahren entstanden sind? Unbestritten bleibt jedoch, dass durch den Menschen beides zum Ausdruck kommt und er zumindest für seine Lebensgewohnheiten verantwortlich ist. Aber unabhängig, was er lebt und gelebt hat, der unsterbliche Einfluss blieb in seiner Entwicklung ein unabänderlicher Bestandteil, der seine Aufklärung nötig hat. Der Mensch muss letztlich begreifen: solange schöpferische Abhängigkeiten missachtet werden und dem Verstand überlassen bleiben, ändert sich seine Welt trotz aller Empörung, wie schlecht

sie ist nicht! Mit Jakob seiner Segnung ist der Weg des Menschen konkretisiert worden und hat seiner weiteren Entwicklung Sinn und Inhalt gegeben. Der Weg nach dieser Segnung hat letztlich zu der Erkenntnis geführt, die Christus erläuterte und dem Menschen sagte, was Gott ist und welche Bedeutung er in seinem Leben hat. Diese Ausführungen haben deutlich gemacht, der Mensch braucht eine geistige Neubildung, um den Sinn auch leben zu können, den er erklärt. Sein Gottesbild war und ist die Lebenskraft. Aus der geht alles hervor und findet über die menschlichen Sinne ihren Ausdruck. Damit liegt die Entscheidung bei dem Menschen, ob er aus dieser Kraft Gutes oder Böses lebt. Christus verheimlichte jedoch nicht, dass wer in der Liebe lebt mit all ihren Eigenschaften, der lebt in Gott. Diese, seine Botschaft hat dem bis dahin erklärten Glaubenssinn mit der Trennung von Staat und Religion die Krone aufgesetzt: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, aber Gott was Gottes ist. An diesen Hinweis hielten sich auch seine Apostel, nach deren Namen die Gotteslehre (Apostellehre) benannt wurde. Sie hat in der christlichen Welt eine der höchsten Prioritäten gefunden, die an Deutlichkeit nicht zu wünschen übrig lässt.

So unterschiedlich die Apostel in der Vergangenheit trotzdem ihre Wege gegangen sind, blieb ihnen der Auftrag, in der Auffassung und Auslegung das Ziel der Menschwerdung zu erhalten. Sie folgten dem erkannten Lebenssinn, der nicht nur zu ihrer Zeit etwas Außergewöhnliches war, sondern er setzte durch sie Akzente, die dem Menschen bis heute etwas Bestimmendes und Aufschlussreiches im Glauben an Gott gaben.

Nicht anders zeugt und formt der gleiche Geist in seiner Wiederkunft in dem Apostelamt Juda seine Botschaft und bestätigt damit seine intensive Fortsetzung. Sie wirkt heute ebenso in der Eigenschaft, die voll mit dem Ewigen und seiner Wirksamkeit identisch ist, wie es seit Urzeiten war. Unwiderlegbar ist der Geist Gottes, den Jakob trug und nach ihm die Alten Propheten, Christus und später seine Jünger, mit dem sie ihre Gemeinschaft bauten und dem Ausdruck gaben, was er ihnen bedeutet hat. So unterschiedlich, wie sie in ihrem Wesen waren und bis heute geblieben sind, lehrten und erklärten sie auch Gott den Menschen. All diese Vorgänge in ihrer Unterschiedlichkeit sprechen für Zusammenhänge, die nur zwischen dem Zeitlichen und Ewigen ihre Beantwortung finden. Die tieferen Gründe für ihre Art und ihre Wege, die sie gegangen sind, lassen sich nicht anders erklären, als dass sie für den geschichtlichen Fortgang notwendig waren.

Die Apostelgeschlechter sind ebenso ein Produkt der Schöpferkraft, das mit der Entwicklung des Menschen entstand. Es ist in den Jahrhunderten zu der Grundlage geworden, auf der die menschliche Endzeit sich aufbaute. Ein unvorstellbarer Vorgang, doch er spricht für die geistige Wirksamkeit, die sich aus dem Vorhandenen fortentwickelt. Egal, was aus dem entsteht, es hat in dem Lebensbegriff auch dann immer seine Bedeutung, wenn der Mensch ihn nicht erkennt. Dass die Entwicklung der Geschlechter diesen nachhaltigen Sinn bekam, das bestätigten nur die Kräfte, die unabhängig vom Menschen wirken und einem Ziel folgen, welches nur mit dem Wort *"Menschwerdung"* genannt werden kann. Hier bleibt unbestritten der unsterbliche Einfluss, der trotz der Eigenschaften, die Gutes und Böses einschließen, von denen auch die Apostel nicht frei waren, stärker war und dem Lebenssinn Ausdruck gaben, der sich des Menschen annahm. Die Apostelgeschlechter sind zu einem unentbehrlichen Bestandteil der menschlichen Entwicklung geworden. Sie tragen heute den Schlüssel des Himmels und damit zum ewigen Leben für den Menschen. Ohne sie hätte er keine klare Orientierung über seine Bestimmung, und die Verwilderung seiner geistigen Kultur bliebe auf einer katastrophalen Stufe. Sie tragen heute den Schlüssel des Himmels und damit zum ewigen Leben für den Menschen. So, wie die Apostelgeschlechter herangewachsen sind, durch Offenbarungen und Verheißungen Menschen zu beauftragen das Göttliche zu leben, so lebt jeder Mensch aus seiner Erbmasse, die sich durch Zeugung und Geburt fortsetzt. Wie oft sagt der Mensch bei bestimmten Erlebnissen, sie liegen in seinem Geschlecht. Doch sehr nachhaltig wirkt das jeweilige weiter und beeinflusst den Lebenssinn der

Nachkommenschaft, den diese lebt und von dem der Mensch vielfach sagt: *„Jeder wird nach seiner Fassung selig.“* Christus erklärte diesen Sinn und die Abhängigkeit von seinem Geschlecht mit den Worten: *„Das Kleid, das du zu Lebzeiten trägst, wirst du auch in der Ewigkeit tragen.“* Beide Formulierungen sind deckungsgleich und machen deutlich, dass der Geist in seiner Wirkungsweise unverändert fortbesteht.

Das Leben ist Geist. Es erhält den Menschen am Leben und ist in ihm die Seele. Sie war, noch ist sie das Geschlecht sondern nur die zeugende und erhaltende Macht, aus der das Geistige entstanden ist, was der Mensch mit dem "Ich" beschreibt. Wenn er von dem Weiterleben spricht, dann sieht er sich in der Ewigkeit als der gleiche zu bleiben, nur ohne Materie. Dem muss ich hier widersprechen und sagen: "So wie der Geist des Menschen auf der Ebene seines Geschlechts gewachsen und damit kein Wesen ist, das sich aus dem Nichts entwickelt hat, so bleibt er ein geistiges Glied, das jede Eigenständigkeit mit dieser Eingliederung in sein Geschlecht verloren hat. In der Fortpflanzung bekommt er dafür die Bestätigung, dass Eigenschaften und Neigungen seiner Vorfahren, die mehrere Generationen übersprungen haben, wieder wirksam wurden. Alles, was der Mensch lebt und mit in sein Geschlecht nimmt, setzt sich nicht nur fort, sondern es übt seinen Einfluss auf die Welt aus, die er am Ende lebt.

Der Geist bleibt immer durch jedes Geschlecht - sei es das göttliche oder des Menschen - die Lebensgrundlage, auf der sich das Weitere aufbaut. In diesem Fortgang wirkt das Gute ebenso wie das Böse im Menschen und bestimmt Erscheinungen und Entwicklungen, die am Anfang in ihrer Form erkennen und begreifen lassen, welche Konsequenz sie für ihn haben. Niemand kann sich letztlich den Bindungen entziehen, die es schon gab, bevor er geboren war.

All diese Vorgänge des Geistigen beinhalten, trotz des reichhaltigen Erlebens noch viele Geheimnisse für den Menschen, die er bisher nicht lösen konnte. So unterschiedlich und schwer fassbar diese Berührungspunkte sind, ändert das nichts an seinem Fortbestehen und dient letztlich seiner Bestimmung, die in dem Glaubens- und Lebenssinn ihre Erfüllung sucht. Es gibt in diesen Zusammenhängen keinen auflösenden und beendenden Charakter, der in seiner Entwicklung nicht dem tieferen Sinn des Menschen dienen kann. So, wie jeder aus dem vorausgehenden Geschlecht lebt und der Bestimmung folgt, die sich aus seiner geistigen Entwicklung formt, so dienen die ewigen Kräfte der einzelnen Apostelgeschlechter uneigennützig der Menschwerdung. Um das Endziel der Menschwerdung nicht zu verlieren, wirkte fortlaufend ihre Einflussnahme auf die Apostel, die ihnen keine andere Botschaft verkündeten trotz der unterschiedlichen Wege, die sie gegangen sind.

Heute bestätigen die Apostelkräfte dem Menschen in dem Apostelamt Juda, was sie vermögen in demjenigen, der den Weg zu einem der 24 Geschlechter gefunden hat. Mit ihrer Überzeugung machen sie den Auftrag begreiflich, der sich mit ihrer Lehre für den Menschen entwickelt hat. Der Inhalt der heutigen Botschaft zeugt von denselben Kräften und Vorgängen, die die Menschen in der Vergangenheit erlebt haben. Das spricht für den Zusammenhang, dass die Apostellehre von einem hohen Grad des Himmlischen getragen wird, das durch das jeweilige Apostelgeschlecht zum Ausdruck kommt. Wer sich bekennt zu dieser Apostellehre, lernt die Wirkungsweise der Kräfte begreifen, die ausschließlich auf das Ewige zurückgehen. Der Apostel bleibt der Vermittelnde und Verbindende zwischen dem Zeitlichen und dem Ewigen. Er wird deshalb als das Tor des Himmels gekennzeichnet. Seine Lehre ist der himmlische Ausdruck und dient nur dem Menschen in seiner Entwicklung zu seinem Heil und Segen, durch Juda in seiner Meisterschaft von heute

Apostel in Juda - Heinrich Matschenz